

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **43/44 (1904)**

Heft 13

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

2. als Mauerungsmaterial für das Gewölbe sind im allgemeinen Ziegel vorgesehen, bei den schwierigsten Druckpartien im Ausnahmefalle Quader; für den Mörtel ist eine Mischung von hydraulischem Kalk von Casale Monferrato und reinem Flusssand in Aussicht genommen, im Verhältnis von 300 kg Kalk auf 1 m³ Sand;

3. die Akkordpreise und Tagelöhne wurden auf Grund der am benachbarten zweiten Giovi-Tunnel gemachten Erfahrungen und der heute in Genua und Umgegend üblichen Material- und Arbeitspreise berechnet, mit den nötigen Zuschlägen für die Versicherung der Arbeiter und für die stetige Zunahme der Preise aller Leistungen und Lieferungen;

4. für allgemeine Auslagen (Generalunkosten) und Unternehmervorgewinn wurden noch weitere 15% zugeschlagen.

Hienach berechnen sich die Kosten der einzelnen wichtigsten Arbeitsleistungen wie folgt:

Richtstollen:

mit Maschinenbohrung für den . . . lfd. m	Lire 530.—
„ Handbohrung in gewöhnl. Gestein „ „	„ 440.—
„ „ in Tonschiefer . . . „ „	„ 610.—

Schächte:

mit Maschinenbohrung . . . „ „	„ 730.—
„ Handbohrung . . . „ „	„ 500.—

Abbau und Einwölbung für doppelgleisiges Profil:

nach Typ I (leichtes Profil) in Ziegelmauerwerk lfd. m	Lire 1610.—
„ „ III (mittleres Profil) in Ziegelmauerwerk lfd. m	„ 2680.—
„ „ V (starkes Profil) in Ziegelmauerwerk lfd. m	„ 4120.—
„ „ VI (stärkstes Profil) für Druckpartien, in Quadermauerwerk lfd. m	„ 6300.—

Der *Gesamtvoranschlag* wurde unter zwei Voraussetzungen, einer ziemlich günstigen und einer sehr ungünstigen, angefertigt.

In der ersten wurde angenommen, dass die Gebirgsarten der zwei ersten Kategorien (Siehe „Geologische Verhältnisse des Tunnels“ S. 134) sich im allgemeinen gut oder wenigstens mittelmässig für die Ausführung der Bohrarbeiten eignen werden. Auch in Bezug auf die letztern, sowie für die Tonschiefer der dritten Gruppe wurde immerhin noch vorausgesetzt, dass der Tunnel auf seine ganze Länge zweigleisig ausgeführt werden könne, wenn auch mit teilweiser Verwendung der stärksten, also kostspieligsten vorgesehenen Einwölbungsprofile.

Die zweite Voraussetzung nimmt für die Gesteinsarten der ersten und zweiten Gruppe eine viel geringere Widerstandsfähigkeit an, als dies oben geschah, und infolgedessen auch die Verwendung von stärkern Einwölbungsprofilen; sie rechnet ferner mit der Notwendigkeit, in der ganzen Strecke der zerknickten und verworfenen Tonschiefer den Tunnel nicht als *einen* zweigleisigen, sondern als *zwei* eingleisige Tunnel ausführen zu müssen.

Im Fernern wurde angenommen, im günstigeren Falle könne der Richtstollen in folgender Weise durchgeführt werden:

Auf 3050 m mit Handbohrung in mittelgutem Gestein;
„ 3150 m „ „ in Tonschiefer;
„ 13364 m „ Maschinenbohrung.

Im ungünstigsten Falle käme noch die Mehrlänge des Richtstollens für die Gabelung des eingleisigen Doppeltunnels hinzu.

Von den Schächten können voraussichtlich 618 lfd. m mit Handbohrung und 675 lfd. m mit Maschinenbohrung ausgeführt werden.

Im Voranschlag sind dann noch zu berücksichtigen 19 Profilausweitungen für Werkzeug- und Materialniederlagen zu 29 600 L., 744 Nischen zu 770 L., zwei Tunnelportale mit den nötigen Mechanismen für den Abschluss derselben zum Zwecke der Lüftung zu 100 000 L., das Eisenmaterial der doppelgleisigen Bahn mit 40 L. für den lfd. m, endlich eine runde Summe von 200 000 L. für Grundeinlösungen an den Tunnelportalen und Schachtmündungen,

Unter Zugrundelegung der ersten, *günstigern* Voraussetzung berechnen sich die Gesamtherstellungskosten des Tunnels wie folgt:

		Lire	Lire
I	Studien, Bauleitung, Bauzinsen		?
II	Grundeinlösungen		200 000
III	Mechanische Einrichtung		6 000 000
IV	Erstellung des Tunnels:		
	Schächte und Seitenstollen	801 750	
	Richtstollen	10 346 420	
	Abbau und Einwölbung des Vollprofils	54 617 950	
	Profilausweitungen f. Niederlagskammern	562 894	
	Nischen	572 136	
	Portale	200 000	67 101 150
V	Eisenmaterial für den Bahnkörper		782 650
VI	Unvorhergesehenes, ungefähr 4% der Baukosten		2 916 200
	Gesamtkosten (ohne Pos. I)		77 000 000

Berechnet man die Gesamtkosten auf Grund der in zweiter Linie angeführten *ungünstigern* Voraussetzung, so ergibt sich dafür ein Betrag von rund 86 Millionen. Man wird daher die wirklichen voraussichtlichen Baukosten auf ungefähr 80 Millionen Lire veranschlagen können, was bei einer Tunnellänge von 19 564 m für den lfd. m einen Betrag von 4089 L. ausmacht.

Wettbewerb für einen Schulhausneubau in der Säge zu Herisau.

Unter Hinweis auf unsere Darstellung der in genanntem Wettbewerb preisgekrönten Arbeiten auf den Seiten 124 bis 127 dieses Bandes veröffentlichen wir nachstehend den Wortlaut des preisgerichtlichen Gutachtens.

Bericht des Preisgerichtes.

An den Tit. Gemeinderat von Herisau.

Die unterzeichneten Mitglieder des Preisgerichtes für die Beurteilung der Konkurrenzpläne für ein Schulhaus in Herisau beehren sich im Anschluss an das dem Tit. Gemeinderat unterm 6. August 1904 überreichte Protokoll Ihnen nachstehenden Bericht zu unterbreiten.

Wie bereits bemerkt, sind auf die erfolgte Ausschreibung 157 Projekte rechtzeitig eingereicht worden. Ein Projekt musste wegen verspäteter Absendung unberücksichtigt bleiben. Das Verzeichnis der Projekte nach den Eingangs-Kontrollnummern und Motti geordnet ist folgendes:

Nr. 1. Zukunft, 2. Heimelig, 3. Vielleicht so, 4. Flink, 5. Magister, 6. Cäcilia, 7. Kunst oder Glück, 8. Lue-do, 9. Ost, 10. Im besten Licht, 11. Hans, 12. 135 000, 12 a. Im Städtebild, 13. Pestalozzi, 14. Emmy, 15. Lotto, 15 a. Wenig Geld, schmale Kost, 16. Steinbock, 17. Appenzellerland, 18. 13. Juli 04, 19. Per l'educazione, 20. Licht, 21. Lisi, 22. Sentis, 23. Gemeinwohl, 24. Landsgemeinde, 25. Blau auf grau, 26. Programmässig, 27. Fleissig, 28. Ausführbar, 29. Babeli, 30. Alpina, 31. Im Grünen, 32. Rütli, 33. Alpenrosen, 34. Einst im Mai, 35. Möglichst einfach, 36. Alpenglück, 36 a. Jugendjahre 37. Schaffe über dich selbst hinaus, 38. A—Z, 39. A B C D, 40. Heinrichsbad, 41. Heufuder, 42. Nach Appenzellerart, 43. Bedacht gemacht, 44. Jugend, 45. Neutral, 46. Licht und Luft, 47. 400 m², 49. Hans und Gretchen, 50. Süd, Süd-Ost Licht, 51. Frei, 52. C. D. H., 53. Leni, 54. Lila, 55. Juli, 56. Ländlich sittlich, 57. Capi, 58. Kraft, 59. Seppli, 60. Einfache Gesamtordnung. 61. Jugend (grün), 62. Unserer Jugend, 63. Im besten Licht, 64. Ost-Licht, 65. In Liebe zur Sache, 66. Licht, Luft, Wahrheit, 67. Unsern Kindern, 68. Hundstage, 69. Max-Moriz, 70. Original, 71. Etwa so, 72. Bergluft¹⁾, 73. Dinah, 74. Sântis, 75. Süd-Ost, 76. Leben, 77. Alpenrose, 78. Kraft (mit violetter Fassade), 79. Freiheit, 80. Am Lederbach, 81. Heil dir, 82. Germanus, 83. Hoffnung, 84. Heimelig (rote Schrift), 85. Schlicht, 86. Zeit, 87. Verputz, 88. Lern um zu leben, 89. Dazu, 90. Juli 1904, 91. Jugendfleiss, 92. 1804, 93. Unbekannt, 94. Pestalozzi (Fassade Neutraltinte), 95. Glück im

¹⁾ Bei Oeffnung der Motti der noch nicht zurückverlangten Pläne fand sich bei Nr. 72 mit dem Motto: «Bergluft» die Adresse des Autors nicht vor; das Kuvert war vollständig leer, weshalb die Rücksendung des betreffenden Planes nicht erfolgen kann. Der Verfasser wird auf diesem Wege aufgefordert, die Gemeindeganzlei Herisau von seiner Adresse zu verständigen.

Winkel, 96. »So«, 97. Süd-Ost I, 98. 16. Aug. 1904, 99. A.-Rh., 100. Für Matschi und Buebe, 100a. Malerisch, 101. Den lieben Kleinen, 102. 1. Aug. 04, 103. Leb um zu lernen, 104. Jodel, 105. Ländlich, 106. Was Hänchen, 107. Hell (rote Schrift), 107a. Hell (Bleistift-Zeichnung), 108. Gaudeamus, 109. Sántis I, 110. Grüess Gott, 111. Lux, 112. Nordlicht, 113. Per i piccoli, 114. Klar, 115. Otto, 116. Lutzenland, 117. O wonnevolle Jugendzeit, 118. Licht, Luft (bemalte Perspektive), 119. Stoss und Speicher, 120. Bürgerlich, 121. Sell Muss, 122. Appenzell, 123. Durch Bildung zur Freiheit, 124. Roth, 125. Prinzip, 126. Labor, 127. Simplicimus, 128. Der Jugend (Motto links oben), 129. Quintessenz, 130. Sparsinn, 130a. In den Hundstagen, 131. Wie die Alten sungen, 132. In der Julihitze, 133. Zischgeli, 134. Sprungbrett, 135. Fürs Leben, 136. Zweckmässig, 137. Hundstagen, 138. Fazanelli, 139. 31. 7. 04, 140. Südlich, 141. Süd-Ost, 142. National, 143. Fürs Appenzell, 144. Ausführbar, 146. 1291, 147. Biedermaier, 148. Gritli, 149. Jo-hai-jo, 150. 31. VII. 04, 151. Ost-Südost, 152. Für d'Gofe, 153. Rechteck.

Bevor wir auf die Beurteilung der Projekte selbst eintreten, sei es gestattet, ganz kurz einige Bemerkungen vorzuschicken. Das Programm, welchem eine im Lande zu Recht bestehende Verordnung über Schulhausbauten zugrunde liegt, musste natürlich bei Beurteilung der Arbeiten voll berücksichtigt werden. Aber die Bestimmung über Länge und Tiefe der Schulzimmer führte vielfach zu Lösungen, welche den modernen Anschauungen über die Gestaltung und Beleuchtung von Schulzimmern vom hygienischen Standpunkte aus nicht mehr im vollen Umfange entsprechen. Aus der strikten Befolgung der Vorschriften entstanden Schulzimmer von einer Tiefe von über 8 m mit vier Reihen Bänken, welche Form dann beinahe gleichmässige Beleuchtung von zwei Seiten zur Folge hätte. Die Beleuchtung von der Rückseite sollte im Interesse einer guten gleichmässigen Beleuchtung der Sitzpulte und um ungünstige Schattenbildungen von hinten zu vermeiden, vermieden werden; die genügende einseitige Beleuchtung von links ist jeder andern vorzuziehen, es verlangt dies eine Beschränkung der Zimmertiefe auf etwa 7 m mit drei Reihen zweisitzigen Tischen. Eine Reihe von Konkurrenten haben es vorgezogen, selbst bei Einhaltung der Programmbestimmungen, dieser Forderung gerecht zu werden.

Die Konkurrenz war übrigens eine ganz erfreuliche; eine Reihe trefflicher Arbeiten, sogar in künstlerischer Darstellung, legen Zeugnis ab von der allgemein verständigen und fachmännisch durchaus zutreffenden Art, wie heute die Schulhausbauten behandelt werden. Andererseits möchten wir aber unser Befremden darüber aussprechen, dass bei sonst tüchtigen Arbeiten dieselben lediglich auf Pauspapier gezeichnet eingereicht wurden. Wenn man auch in der Darstellung oft einen zu grossen Aufwand treibt, so sollte doch für das zu verwendende Material die Sorgfalt beobachtet werden, dass nicht die Zeichnungen rasch der Zerstörung anheimfallen.

Nach einer Besichtigung des Bauplatzes wurden auf einem ersten Rundgang diejenigen Projekte eliminiert, welche den Vorschriften des Konkurrenzprogrammes nicht genau entsprechen, die Lage und Beleuchtung der Lehrzimmer unrichtig disponierten und in der architektonischen Durchbildung der Fassaden zu wünschen übrig lassen.

Die Kontrollnummern dieser ersten Ausscheidung sind:

Nr. 2, 3, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12a, 16, 19, 20, 24, 27, 30, 31, 34, 36, 37, 38, 39, 42, 43, 45, 49, 50, 51, 52, 53, 55, 56, 57, 58, 59, 62, 64, 69, 70, 71, 72, 76, 77, 78, 79, 83, 85, 86, 88, 89, 95, 98, 100, 100a, 104, 105, 106, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 119, 120, 121, 122, 123, 126, 128, 129, 130, 134, 135, 136, 137, 138, 141, 144, 146, 150, 152, zusammen 81 Projekte.

Beim zweiten Rundgang kamen nach einlässlicher Abwägung der schon beim ersten Rundgang erwähnten Faktoren zur Ausscheidung die Nummern: 1, 4, 6, 12, 13, 15, 15a, 17, 18, 21, 26, 32, 33, 36a, 41, 46, 54, 60, 61, 63, 65, 66, 67, 68, 73, 74, 75, 80, 81, 82, 84, 87, 90, 91, 92, 94, 96, 97, 99, 103, 107a, 108, 116, 117, 124, 125, 127, 130a, 131, 132, 133, 139, 142, 143, 147, 148, 151 und 153 oder zusammen 58 Projekte, somit verbleiben für die dritte eingehendere Prüfung noch 18 Projekte mit den Nummern: 14, 22, 23, 25, 28, 29, 35, 40, 44, 47, 93, 101, 102, 107, 109, 118, 140 und 149.

Wir lassen nun eine kurze Beschreibung der im dritten Rundgang noch zu prüfenden 18 Projekte folgen und beginnen zuerst mit den prämierten Projekten:

Nr. 23. *Motto: »Gemeinwohl.«* Die Situation ist so gewählt, dass die Schulsäle gegen Osten zu liegen kommen mit einseitiger guter Beleuchtung. Die Grundrissdisposition ist äusserst klar, die Abortanordnung nach Geschlechtern vollständig getrennt, mit je einem Vorraum versehen, grosser, gut beleuchteter Korridor mit anstossender Garderobe im nordöstlichen Gebäudeeck. Der Haupteingang ist gegen das Wetter geschützt, Der zweite Stock kann durch Ausbrechen der vorgesehenen Scheidewände

ohne weiteres zu Lehrsälen umgebaut werden. Im Keller ist ein grosser Raum für die Volkskochschule vorgesehen, wünschenswert jedoch ist, dass durch Vergrösserung der Kellerfenster eine bessere Beleuchtung erzielt wird. Die Fassaden sind trefflich gegliedert mit charakteristischer Architektur und schöner Darstellung. Das Projekt ist mit den denkbar geringsten Mitteln auszuführen und entspricht dem Programm vollständig. Die ganze Anlage schliesst sich den architektonischen Verhältnissen der Gegend in passender Weise an.

Nr. 25. *Motto: »Blau auf grau.«* Die Situation ist so gewählt, dass die Lehrsäle von Osten und Süden beleuchtet werden und doch derart, dass die Rückenbeleuchtung möglichst reduziert wurde. Der Grundriss ist klar und zweckmässig. Das Treppenhaus befindet sich ausser dem Hauptgebäude und die Eingangstreppe ist gut geschützt. Die Lehrsäle sind gut beleuchtet, ebenso der Korridor. Die Knaben- und Mädchen-Aborte liegen nebeneinander, was nicht gerade zu empfehlen ist; ebenso stört, dass die Türen der drei Lehrzimmer unmittelbar neben einander liegen, was Störungen zur Folge haben muss. Die Volkskochschule, der Modellersaal sind geräumig und gut beleuchtet. Der zweite Stock entspricht der Anforderung, dass dieser ohne grosse Kosten für Lehrsäle umgebaut werden kann. In der Fassade ist in äusserst geschickter Weise der Zweck der innern Räume zum Ausdruck gebracht. Die Fassaden sind in charakteristischer Weise der Gegend angepasst und weisen eine flotte zeichnerische Darstellung auf. Wegen der vielen Vorsprünge im Grundriss dürfte die Ausführung eine wesentlich teurere sein, als dies bei Nr. 23 der Fall ist.

Nr. 101. *Motto: »Den lieben Kleinen.«* Die Situation bedingt Ost- und Südbeleuchtung der Lehrzimmer, welche auch in ergiebiger Weise vorgesehen wurde und zwar ein Zimmer mit einseitiger Ostbeleuchtung, ein Zimmer mit Hauptbeleuchtung gegen Süden und schwache Rückenbeleuchtung gegen Osten. Die Anordnung der vierteiligen Fenster ist zu konzentrisch, denn die dadurch entstehenden grossen Wandpfeiler zu beiden Seiten der Fenster sind der Schattenwirkung wegen zu vermeiden. Je zwei getrennte Doppelfenster würden diesen Uebelstand aufheben und auch die Fassade nicht beeinträchtigen. Die Eingangstreppe dürfte besser geschützt sein, auch eine bessere Trennung der Aborte wäre anzustreben. Der Korridor ist sehr geräumig und gut beleuchtet. Die Beleuchtung der Kellergeschosse lässt zu wünschen übrig, die vorgesehenen Räume für die Volkskochschule und Modellerschule sind jedoch gut disponiert und geräumig. Architektur und Gesamtwirkung sind äusserst gefällig und dem Charakter der Gegend sich anpassend. Beim Umbau des zweiten Stockes müssten ein Teil der massiven Wände noch ausgeführt werden.

Nr. 118. *Motto: »Licht und Luft.«* Das Gebäude ist so situiert, dass ein Lehrzimmer Beleuchtung von Norden und Osten und ein Lehrzimmer nur von Osten erhält. Trotz dem grossen Grundriss ist die Anlage doch etwas knapp. Die gewählte Anordnung mit einem durchgehenden, 3 m breiten Korridor mit Garderobe gegen Norden und Süden und den Haupttreppen in der Mitte der Westfront ist als zweckmässig zu betrachten, sie absorbiert aber etwas zu viel Grundfläche. Die Aborte links und rechts vom Treppenhaus gelegen, sind gut disponiert und entsprechen der nach Geschlechtern wünschbaren vollständigen Trennung. Die Rückenbeleuchtung des nordöstlichen Lehrzimmers ist etwas zu dominierend und müsste abgeschwächt werden. Die Fassadenbildung macht einen ruhigen und gefälligen Eindruck und entspricht der Gegend.

Unter den übrigen im dritten Rundgang verbliebenen Projekten befinden sich solche, die lobende Erwähnung verdienen, was die Jury bewog, die zwei besten Projekte dieser Kategorie Nr. 47 und 93 dem Gemeinderate zum Ankauf zu empfehlen.

Nr. 47. *Motto: »400 m².«* Ein nach Süden gedrehtes Projekt mit Haupteingang von Westen. Zwei Lehrsäle mit südlicher Beleuchtung, davon einer mit leichter Rückenbeleuchtung. Ein durchgehender, 4,30 m breiter Korridor, an dessen Ostende die Haupttreppe sich befindet, trennt das Arbeitszimmer und die Aborte von den Lehrzimmern. Die Garderobe im Parterre ist etwas beengt, um so mehr, als der Zutritt der nebeneinander liegenden Aborte durch die Garderobe erfolgen muss. Die Treppe ist zu entfernt vom Haupteingang und stört somit eine freie Kommunikation aus den Lehrzimmern. Die Räume im Keller sind zweckmässig angeordnet, geräumig und gut beleuchtet, die Fassadenbildung ist einfach mit charakteristischem Ausdruck und entspricht der Gegend sehr gut.

Nr. 93. *Motto: »Unbekannt.«* Ein in der Grundriss-Anordnung in jeder Beziehung wohl durchdachtes Projekt. Die Lehrzimmer haben einseitige Ostbeleuchtung, grosse Garderobe, vollständig getrennte Abortanlage und grosse, allerdings ungenügend beleuchtete Kellerräumlichkeiten. Die Eingangstreppe auf der Nordfront ist frei und sollte besser geschützt sein. Die Fassaden sind von reizvoller Wirkung, nur dürfte die

Dachformation zu einigen Bedenken Anlass geben. Der Mittelbau der Westfront mit schönen Fensterausbildungen entspricht nicht ganz dem Innern, denn hinter den durch zwei Stockwerke gezogenen grossen Stiehbogenfenstern wird eher eine Aula vermutet, nicht aber Garderobe-Räume.

Weitere im dritten Rundgang verbliebene Projekte sind:

Nr. 14. Motto: »Emmy.« Der Grundriss zeichnet sich durch grosse Einfachheit aus, trotzdem sich die Treppe stark seitwärts vom Haupteingang befindet. Die Lehrzimmer sind teils von Norden und Osten, teils von Osten und Süden gleichmässig beleuchtet, was nicht günstig ist. Die konstruktive Anordnung des Wohnstockes entspricht nicht derjenigen der Klassenzimmer und dürfte man beim Umbau, hauptsächlich betreffend Fensteranordnungen, auf nicht unbedeutende Schwierigkeiten stossen. Die Architektur ist einfach, schlicht und schliesst sich derjenigen der Gegend passend an.

Nr. 22. Motto: »Sentis.« Die Grundrissanlage in konzentrischer Form ist gut, die Lehrsäle haben einseitige Ostbeleuchtung, weniger befriedigend ist der Treppenantritt und das zu nahe Aneinanderliegen der etwas verdeckten Aborteingänge; die Garderobe ist zu klein, der Kellerstock dagegen sehr bequem eingeteilt und gut beleuchtet. Bei flotter, künstlerischer Darstellung der Fassaden erscheinen diese jedoch dem Charakter der Gegend nicht entsprechend.

Nr. 28. Motto: »Ausführbar.« Der Grundriss zeigt die Situation der Längsachse von Ost nach West, was dem Terrain nicht angepasst erscheint, sonst ist er klar und gut disponiert, der Korridor aber zu klein. Die gleichmässige, zweiseitige Beleuchtung ist nicht empfehlenswert. Die Beleuchtung für den Handfertigkeitsaal im Keller ist ungenügend. Die Fassadenbildung macht keinen günstigen Eindruck, erscheint schwer.

Nr. 29. Motto: »Bübli.« Mit Bezug auf die Lage wählt das Projekt gleich Nr. 28 südliche Orientierung mit Seitenfassade gegen die Sägestrass. Die Grundrissenteilung ist dieselbe wie bei Nr. 28 mit dem Unterschiede, dass die Lehrsäle südlich einseitig beleuchtet sind und der Korridor genügend gross ist. Der Eingang ist zu wenig geschützt. Die Fassade ist gefällig; etwas fremd d. h. ungünstig wirkt der Dachaufsatz mit der Uhr und der schwache Eckpfeiler am Bogeneingang.

Nr. 35. Motto: »Möglichst einfach.« Der Grundriss entspricht dem Motto. Der Eingang ist zu schmal, die vielen Türen beim Treppendurchgang geben zu Störungen Anlass. Die Mädchen-Aborte liegen beim Eingang nicht günstig. Die Architektur ist anziehend und sehr befriedigend. Die Eingangstreppe ist ganz geschützt.

Nr. 40. Motto: »Heinrichsbad.« Einfacher, klarer Grundriss, die Lehrsäle zweckmässig von Osten beleuchtet, die dreiarmlige Treppe ist nicht empfehlenswert. Durch Anbringen der Haupteingänge beidseitig vom Treppenhaus wird eine geschlossene Garderobe im Parterre unmöglich. Der Treppenhausgiebel dürfte doch etwas zu modern sein. Die Fassaden sind flott und schön dargestellt.

Nr. 44. Motto: »Jugend.« Einfacher, klarer Grundriss mit durchgehendem Korridor. Die Beleuchtung der Klassenzimmer ist günstig, weniger kann dies gesagt werden von der Treppenanlage im Zusammenhang mit dem Haupteingang. Die Ausbildung der Fassaden entbehrt einer einheitlichen Haltung.

Nr. 102. Motto: »1. Aug. 04.« Die Disposition des Einganges, der Vestibule und der Garderobe im Zentrum ist gut, letztere jedoch zu klein. Die Rückenbeleuchtung der Klassenzimmer ist zu opulent. Die Architektur ist etwas schwer, namentlich in der Turmlösung. Sämtliche Kellerräume sind zu wenig beleuchtet.

Nr. 107. Motto: »Helle« (rote Schrift). Das Projekt weist eine einfache und übersichtliche Anordnung auf. Die Anlage der Treppe und des Einganges gestattet auch den direkten Verkehr von Aussen ins Kellergeschoss. Die Beleuchtung der Klassenzimmer ist gut. Die Schulküche im Keller ist zu klein, sie müsste wohl anders plaziert werden. Die Entfernung der Klassenzimmer von der an der Nordfront gelegenen Treppe ist zu weit. Die Fassaden wirken günstig und sind flott dargestellt. Die Anbringung von zwei Türmen ist überflüssig.

Nr. 109. Motto: »Santis.« Der Grundriss ist einfach und klar; die Treppenanlage eine etwas beengte. Die Klassenzimmer sind zweckmässig beleuchtet, ebenso die Kellerräume. Die Fassaden sind nicht hervorragend; durch den stark hervortretenden Mittelbau wird der Gesamteindruck, hauptsächlich von der Nordseite aus, sehr beeinträchtigt.

Nr. 140. Motto: »Städli.« Das künstlerisch dargestellte Projekt verdient alle Beachtung bezüglich seines eigenartigen und einheitlichen Gedankens. Zu bedauern ist, dass zwei Klassenzimmer gegen Westen disponiert wurden, was unstatthaft ist, wenn in Betracht gezogen wird, dass eine Dampfsäge und eine mechanische Schreinerei unmittelbar an der Strasse

gelegenen sind, deren Lärm auf den Unterricht höchst störend wirken muss. Auch ist die Westbeleuchtung an sich nicht günstig.

Nr. 149. Motto: »Jo-hai-jo.« Der Grundriss ist übersichtlich. Die gleichmässig zweiseitige Beleuchtung der Klassenzimmer ist nicht zu empfehlen. Der Vorplatz als Garderoberraum ist zu opulent. Die Fassaden zeigen eine malerische Anordnung dem Zweck entsprechend und der Gegend angepasst. Die Variante mit der Loggia kommt wegen schlechter Garderobe-Anordnung nicht in Betracht.

Nach der dritten einlässlichen und vergleichenden Prüfung der noch genannten verbleibenden Nummern mussten noch folgende Projekte ausgeschieden werden:

Nr. 14, 22, 28, 29, 35, 40, 44, 101, 102, 107, 109, 140 und 149, sodass noch die Nummern 23, 25, 47, 93, 101 und 118, also sechs Projekte verblieben. Da aber gemäss Programm nur vier Arbeiten prämiert werden konnten, wurde vom Preisgericht beschlossen, folgende vier Projekte zu prämiieren:

Nr. 23. Motto: »Gemeinwohl« mit einem I. Preis von 1000 Fr.,

Nr. 25. Motto: »Blau auf Grau« mit einem II. Preis von 800 Fr.,

Nr. 101. Motto: »Den lieben Kleinen« mit einem III. Preis von 600 Fr.,

Nr. 118. Motto: »Licht, Luft« mit einem III. Preis von 600 Fr.

Ferner wurde beschlossen, die zwei Projekte Nr. 47 und 93 mit einer lobenden Erwähnung auszuzeichnen und zugleich dem Gemeinderat zu empfehlen, diese guten Arbeiten durch Ankauf zu erwerben. Durch den anwesenden Gemeindehauptmann wurden die Kouverts der prämierten Arbeiten geöffnet und es ergaben sich als Autoren der Projekte

Nr. 23. I. Preis Herr Architekt *J. Kehler* in Zürich I,

Nr. 25. II. Preis Herren *Otto & Werner Pfister*, Architekten in Zürich V,

Nr. 101. III. Preis Herren *Prince & Béguin*, Architekten in Neuenburg,

Nr. 118. III. Preis Herr Architekt *Schneider* in Bern.

Hiemitt crachten wir das uns übertragene Mandat als erfüllt und zeichnen mit Hochachtung

Die Mitglieder der Jury:

A. Geiser.

A. Pfeiffer.

Arch. E. Vogt.

Otto Schaefer.

Dr. Paul Meier.

Die XVI. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine in Düsseldorf.

Unter starker Beteiligung eröffnete Baurat *Neher* aus Frankfurt a.M. am 12. d. Mts. die XVI. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine in Düsseldorf.¹⁾ Aus dem Bericht über die XXXIII. Abgeordneten-Versammlung entnehmen wir, dass der Vorstand für die Hebung der sozialen Stellung und der wirtschaftlichen Lage der Architekten und Ingenieure seit Jahren tätig ist, ebenso wie für den Schutz der architektonischen Arbeiten durch deren Gleichstellung mit den Werken der bildenden Künste, ein Bestreben, das bei dem neuen deutschen Urheberrecht an Werken der bildenden Künste sein Ziel erreichen dürfte. Durch Aufstellung einer Honorarform für Arbeiten der Architekten und Ingenieure, die im Jahre 1901 auf breitere Grundlage gestellt, von allen grossen deutschen technischen Vereinen gemeinsam beraten wurde, suchte der Verband den materiellen Interessen der Fachgenossen zu nützen und hat ferner Verträge entworfen, die dem Architekten die Uebernahme von Aufträgen, den Bauherren den Abschluss mit den Unternehmern erleichtern sollen. Einen wichtigen Teil dieser Verträge bilden die vom Verbands bearbeiteten »Bestimmungen über die zivilrechtliche Verantwortlichkeit für Architekten und Ingenieure«. Auch für die Hebung der Stellung der leitenden technischen Baubeamten in den Städten ist der Verein mit Erfolg eingetreten, ebenso wie wiederholt für eine Gesundung des Wettbewerbswesens. Leider ist es hierin auch jetzt noch nicht vollständig gelungen, der in vielen Fällen nutzlosen Verschwendung von Kraft vorzubeugen und das Verfahren in durchweg gesunde Bahnen einzulenken; doch war es möglich grobe Auswüchse zu beseitigen. Von den Veröffentlichungen des Vereins möge neben dem Prachtwerke: »Das Bauernhaus im deutschen Reiche und seinen Grenzgebieten«, vor allem das Buch über die »Natürlichen Bausteine Deutschlands« genannt werden, das eine wertvolle Zusammenstellung über die Gewinnungsstellen, die Verwendbarkeit und die Eigenschaften der deutschen Gesteine bietet, soweit bautechnische Gesichtspunkte dabei in Betracht kommen. In technischer Beziehung ist die Mitarbeit des Verbandes an dem in Verbindung mit dem Verein deutscher Ingenieure und dem Verein deutscher Eisenhüttenleute bearbeiteten »Normalprofilbruch für Walzisen« von besonderer Bedeutung; England und Amerika sind diesem Beispiele erst später gefolgt. Zu den neuesten Arbeiten gehört die in

¹⁾ Band XLI, S. 94.